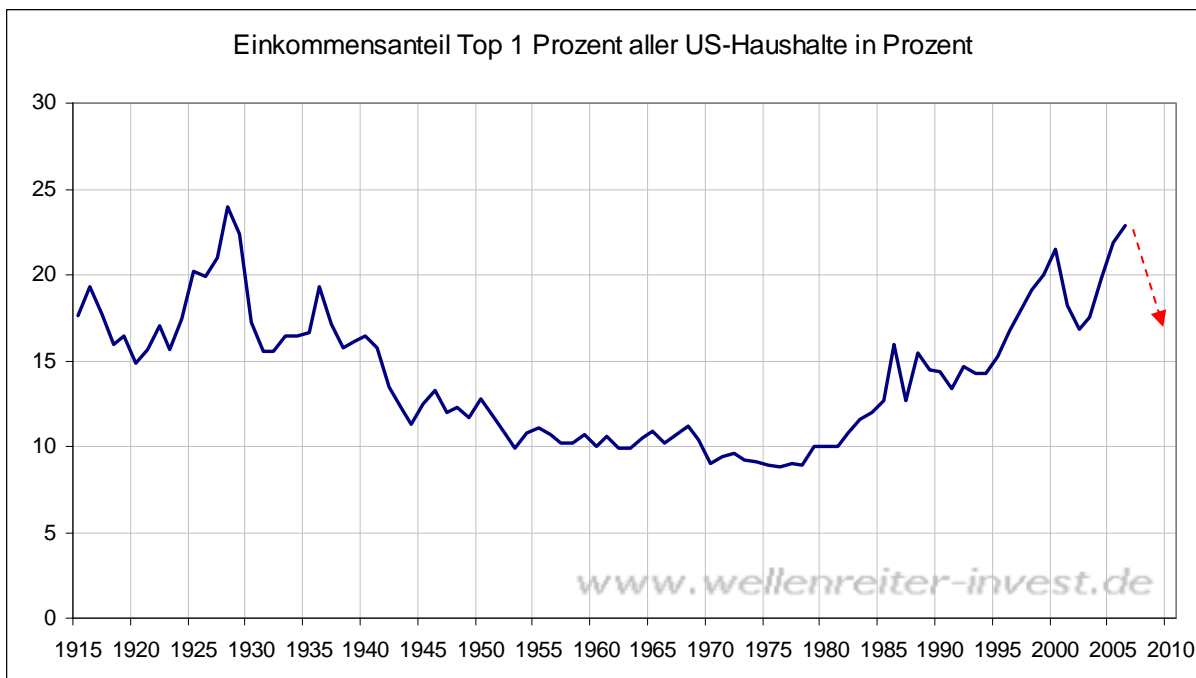


# Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

**Donnerstag, den 28. Mai 2009**

Forschungsarbeiten an der Universität Berkeley zeigen, dass immer dann, wenn die Top-verdiener (Bereich: oberste 1 Prozent aller US-Haushalte) mehr als 20 Prozent des Gesamteinkommens auf sich konzentrieren, die Schere zu groß wird, um gesamtgesellschaftlich getragen werden zu können. Die Wirtschaft bricht regelmäßig unter einer solchen Belastung ein.



Quelle: <http://emlab.berkeley.edu/users/saez>

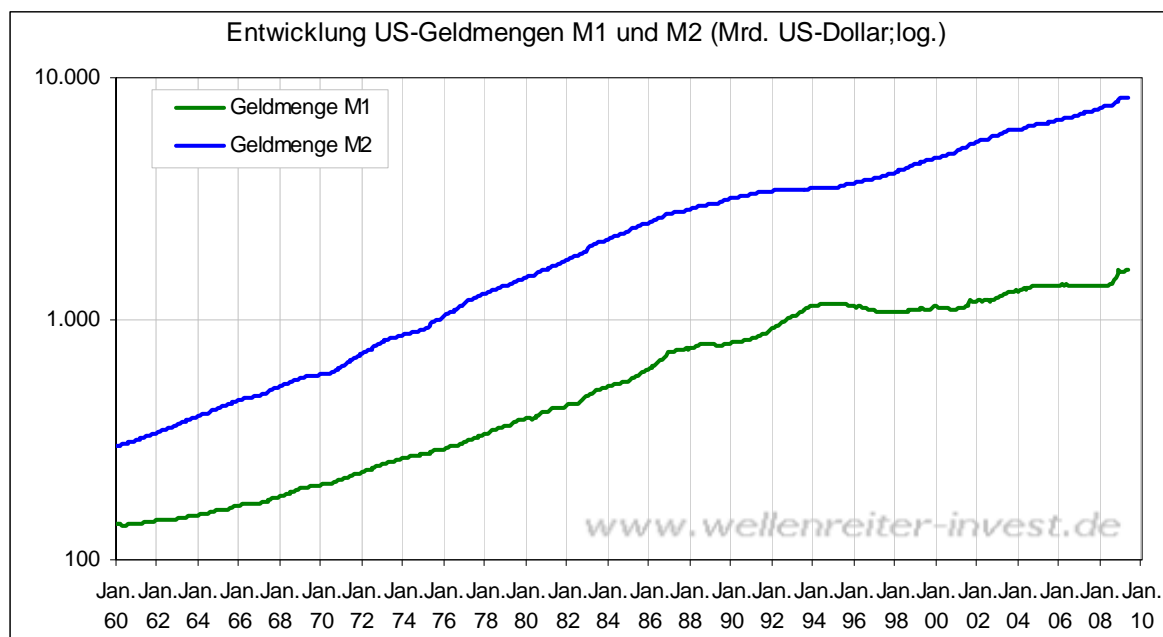
Wie der Chart zeigt, war dies 1929 und auch im Jahr 2000 so. Leider liegt das Datenmaterial nur bis einschließlich des Jahres 2006 vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Jahre 2006/2007 erneut ein Maximum dieser Einkommensschere darstellen werden.

Die Erkenntnis daraus ist, dass das US-Wirtschaftssystem längerfristig selbstregulierend funktioniert. Jedoch sinkt nach einer Krise nicht nur der Anteil der Top-Verdiener am Gesamteinkommen, sondern der Kuchen wird für alle kleiner. Deshalb bezieht sich die Selbstregulierung auf alle Einkommensklassen mit den entsprechenden Folgen.

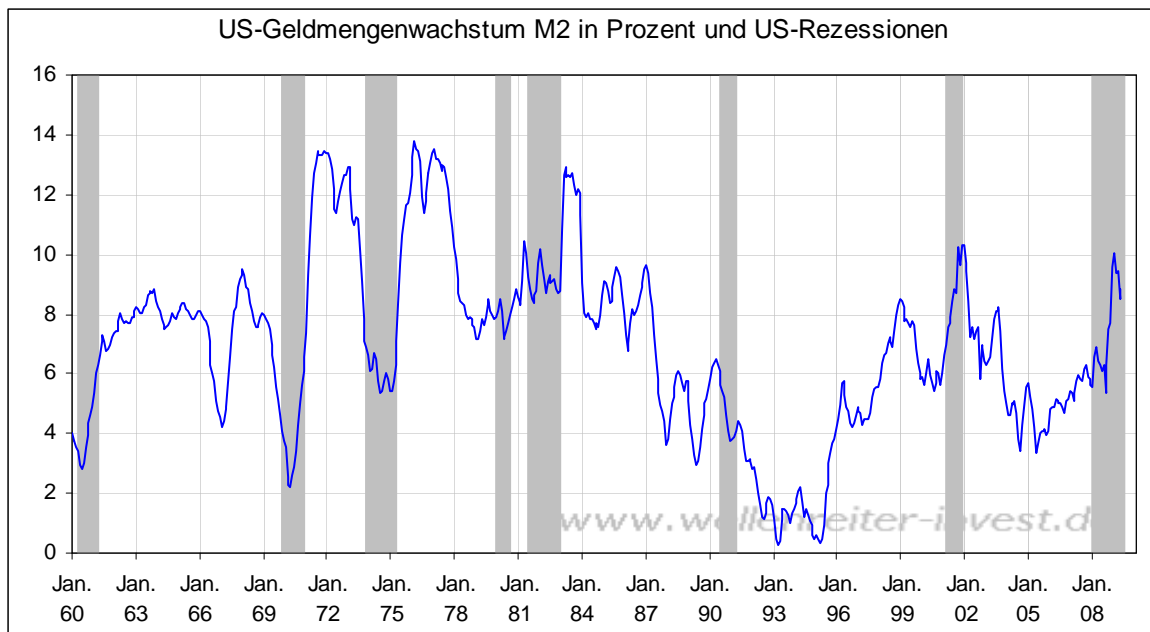
Es gibt Analysten, die behaupten, dass die extreme Ausweitung der US-Geldmenge M1 ein Zeichen für die bevorstehende große Inflation ist. „Raus aus US-Staatsanleihen, raus aus dem Dollar!“, heißt es.

Die Geldmenge M1 umfasst die Sichteinlagen (d.h. täglich verfügbares Geld; z.B. Girokonto oder Tagesgeldkonto) die Kassenbestände der Kreditinstitute sowie das Bargeld. Die Geldmenge M2 umfasst die Geldmenge M1 plus alle Einlagenzertifikate (z. B. US-Staatsanleihen) und alle US-Geldmarkt-Kontenbestände unter 100.000 Dollar. Es ist anzumerken, dass die Geldmengendefinitionen der Zentralbanken voneinander abweichen.

Nachfolgend zeigen wir die Entwicklungen der US-Geldmengen M1 und M2 seit 1960.



Während die Geldmenge M1 zu Beginn der 60er Jahre knapp 50 Prozent der Geldmenge M2 darstellte, sind es heute nur noch 18 Prozent. Es ist unseres Erachtens sehr gewagt, von einem Anziehen der Geldmenge M1 – ohne dass M2 entsprechend mitzieht – auf ein starkes Anziehen der Inflation zu schließen.

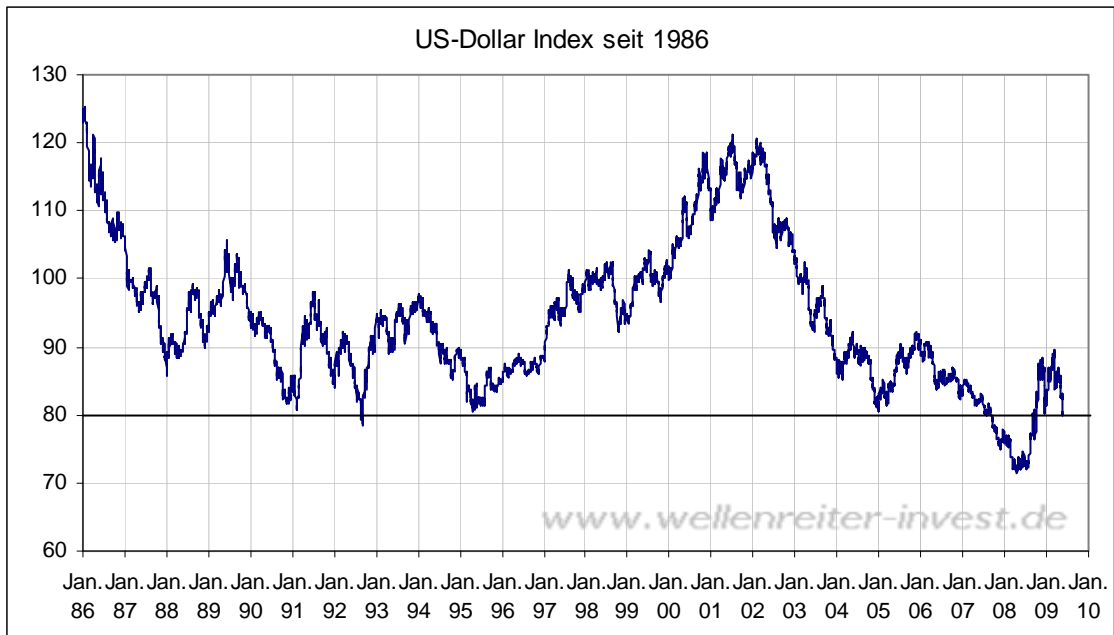


Der obige Chart zeigt die Entwicklung des Geldmengenwachstums von M2 seit 1960. Gleichzeitig sind US-Rezessionen dargestellt. Man lernt, dass ein Anstieg der Geldmenge M2 in oder kurz nach einer Rezession die Regel und nicht die Ausnahme darstellt. Konjunkturmaßnahmen plus die wieder anziehende Wirtschaft führen zu einer Ausweitung der Geldmenge. Zweitens erkennt man, dass die Geldmenge M2 nicht überproportional gestiegen ist. Das Wachstum erreichte 10 Prozent im Januar 2009. Aktuell beträgt es 8,5 Prozent. Auch die Geldmenge M1 erreichte im Januar ihre stärkste Zuwachsrate.

Fazit: Die momentane Entwicklung der US-Geldmenge ist – bezogen auf die aktuelle Phase im Wirtschaftszyklus – unauffällig. Sie zeigt eine gelingende Reflationierung, nicht aber eine Phase der Hyperinflation an.

-----

Der US-Dollar-Index befindet sich nach wie vor nahe einer ganz wichtigen Unterstützung (nächster Chart).



Die Marke von 80 Punkten (schwarze Linie) bedeutete in den Jahren 1991, 1992, 1995 und Ende 2004 jeweils die Endstation der Abwärtsbewegung. Erst 2007 wurde diese Marke durchbrochen; in 2008 wurde sie zurückerobert.

Nachfolgend zeigen wir die Entwicklung im Tageschart.

### US-Dollar-Index Tageschart



Wir gehen davon aus, dass die Abwärtsbewegung des US-Dollar-Index an dieser Stelle zunächst aufgehalten werden wird.

Der Zinssatz für US-Anleihen mit 10jähriger Laufzeit sprang gestern innerhalb einer halben Stunde von 3,55 auf 3,70 Prozent.

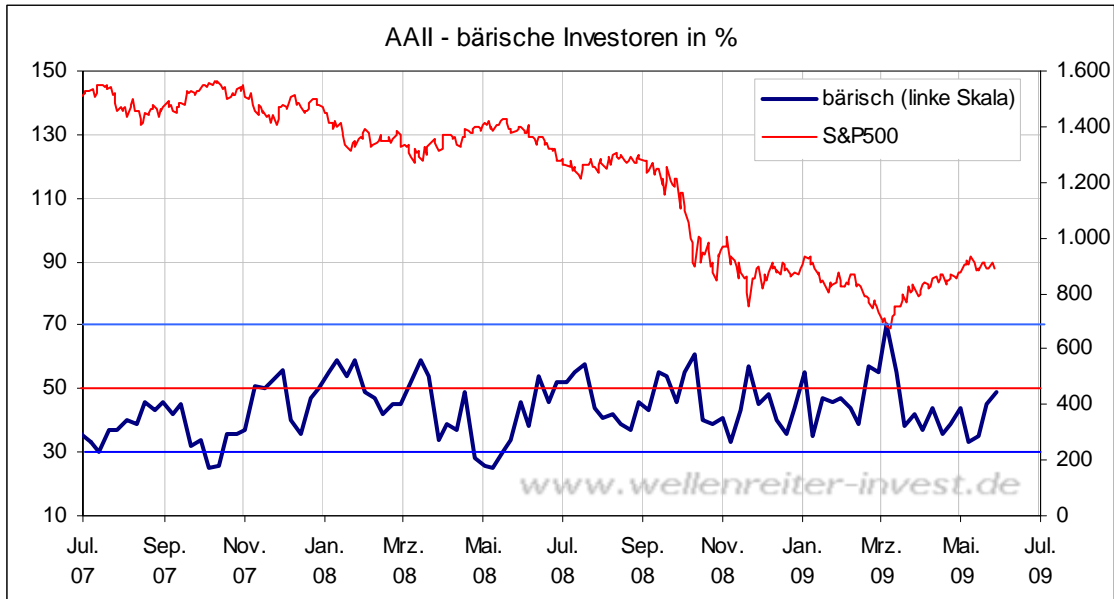


So etwas ist nichts anderes als ein Panikverkauf. Raus aus den Anleihen um jeden Preis. Diese Panikverkäufe wurden dadurch verstärkt, dass die langfristige Unterstützung bei 120 Punkten nach unten durchbrochen wurde. Auch die Aktienmärkte wurden durch diese Entwicklung in Mitleidenschaft gezogen. Die Marktteilnehmer fürchten, dass die stark steigenden Zinsen die wirtschaftliche Erholung abwürgen.

Die Frage stellt sich, wie weit wir in diesem Zyklus bereits vorangeschritten sind. Wenn der US-Dollar-Index bereits nicht mehr fällt und die Anleihen alle Anzeichen einer finalen Panik zeigen, so muss man davon ausgehen, dass sich diese Verkäufe bald erschöpft haben werden. Dann dürften sich die Befürchtungen bzgl. der negativen Auswirkungen auf die Aktienmärkte zunächst als haltlos erweisen. Bloomberg meldet heute übrigens, dass die Fed bereit steht, ihre Anleihen-Käufe zu verstärken. <http://tinyurl.com/ry5wro> Eine solche Ankündigung war in der aktuellen Situation zu erwarten. Die Fed möchte die Anleihenmärkte in den Griff bekommen. Die Fed dürfte einen Zinssatz von 3,5% bei den 10jährigen US-Anleihen noch für tolerabel halten. Alles, was darüber hinaus geht, bringt das zarte Pflänzchen des Aufschwungs in Schwierigkeiten. Fragen Sie mich nicht nach Manipulationen. Natürlich sind und werden die Märkte andauernd manipuliert, so auch im Bezug auf den Direktkauf von Staatsanleihen. Die korrekte Antizipation und die Beschreibung der Auswirkungen solcher Maßnahmen ist Teil unserer Dienstleistung.

-----

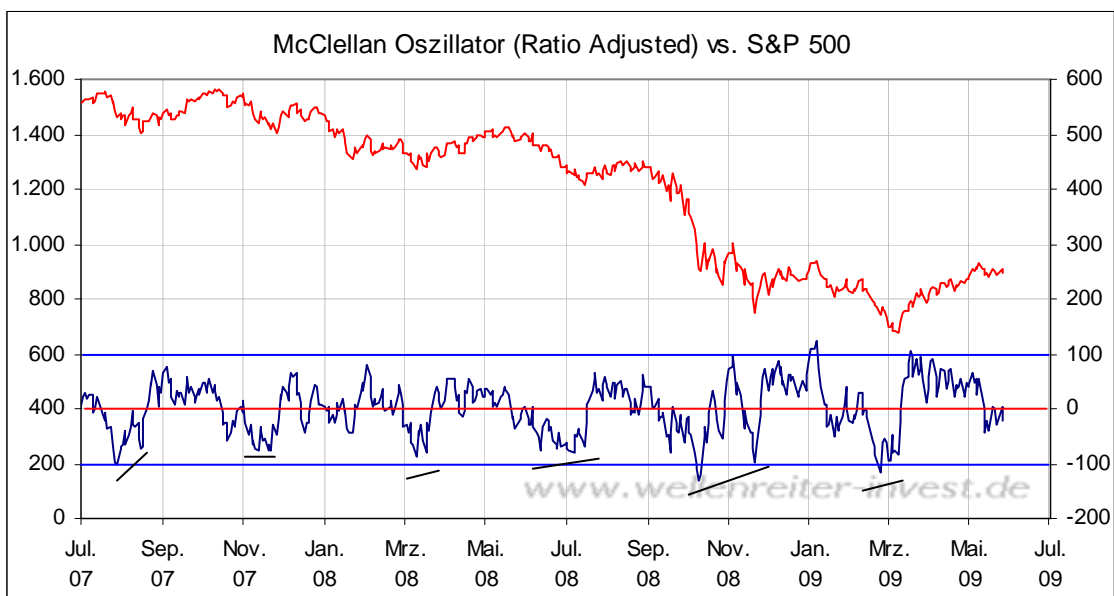
Je länger die Seitwärtsbewegung der Aktienmärkte andauert, desto größer wird die Angst der individuellen Investoren (AAII).



Waren am 8. Mai (Hoch S&P 500) nur 33 Prozent der Investoren bärisch, so ist die Zahl aktuell auf 49 Prozent angestiegen. Der S&P 500 befindet sich 3,5 Prozent von seinem Mai-Hoch entfernt. Die zunehmende Angst dürfte stellen in der Abwärtsbewegung einen Stabilisator dar und dürfte dafür sorgen, dass sich die Abwärtsbewegung – wenn überhaupt – nur sanft fortsetzt.

-----

Wir haben die Berechnung des McClellan Oszillators auf eine „Ratio adjustierte“ Grundlage gestellt. Damit entspricht unser Indikator den Werten, wie sie z.B. auch bei Stockcharts.com ausgewiesen werden. Die adjustierten Werte schaffen einen besseren Vergleich zu früheren Werten, als weniger Aktien an der NYSE notiert waren.



An der grundsätzlichen Aussagekraft des McClellan Oszillators hat sich nichts verändert: Oberhalb der Null-Linie ist bullisches Territorium; unterhalb der Linie neigt der Aktienmarkt zu bärischen Bewegungen. Tänzelt der Oszillator – wie aktuell - um die Null-Linie herum, so findet ein Kampf zwischen Bullen und Bären statt. Zudem weist der McClellan Oszillator frühzeitig mit positiven Divergenzen auf die Ausbildung von Tiefs hin (siehe schwarze Linien auf obigem Chart).

Auch wird der Indikator bei der Zustandsbestimmung des Hindenburg-Omens als Signalgeber herangezogen. Befindet sich der McClellan-Oszillator unter null, aber der 50-Tages-GD des NYSE-Index über null, so ist ein Teil der Voraussetzungen für das Auftreten eines solchen Omens gegeben. Aktuell ist dies der Fall, jedoch ist die Zahl der neuen Hochs und auch der neuen Tiefs für ein Hindenburg-Omen nicht ausreichend.

-----

Zu den Märkten.

1,33 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 258 Mio., das Abwärtsvolumen 1,1 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 20% vom Gesamtvolumen. 13 neue Hochs standen 5 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.300 Punkten um 173 Zähler niedriger (-2,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 893 Punkten um 17 Zähler niedriger (-1,9%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.731 Punkten um 20 Punkte (-1,8%) niedriger; der Halbleiter-Index stieg um 1,6%.

Der Transport-Index endete bei 3.041 Punkten (-2,8%).

Größte Gewinner: ----; Größte Verlierer: Versicherer, Banken

Der T-Bond Future endete bei 116,22 Punkten (118,21).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,98 Punkten (80,20).

Crude Öl notiert aktuell bei 62,88 (62,45) und Erdgas bei 3,61 Dollar (3,57).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 948 Dollar/Unze (950). Gold in Euro ist bei 681.

Silber befindet sich bei 14,69 Dollar (14,54).

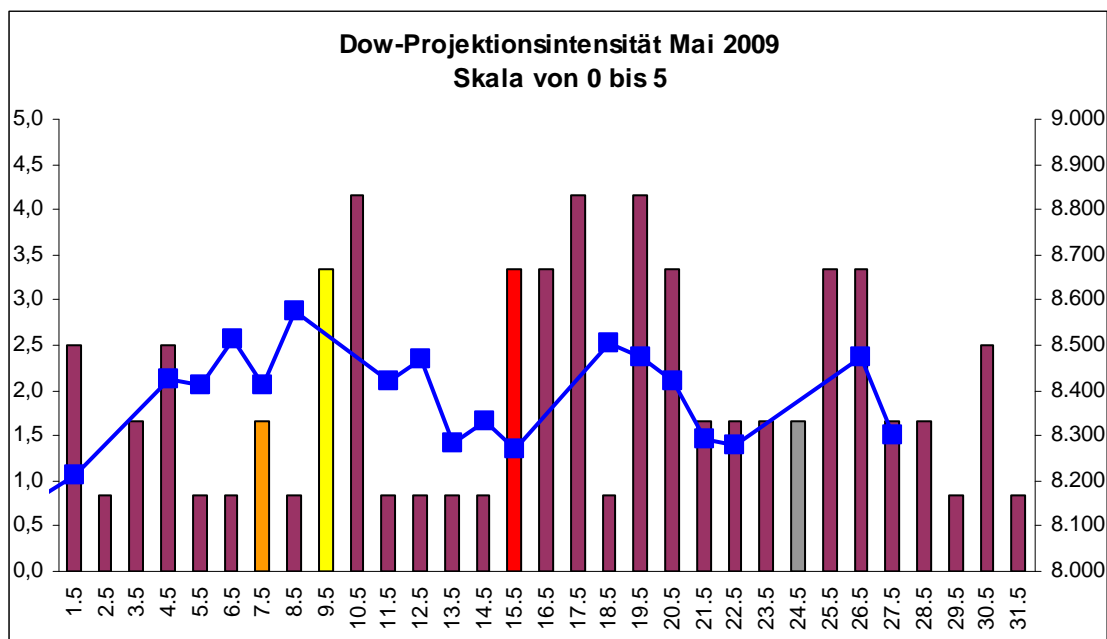
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,6% auf 370 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 149 Punkten. Newmont Mining verlor 132 Cent und endete bei 45,87 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 5,7% auf 32,86 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 32,16 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,86. Die Equity-PCR endete bei 0,72. Die OEX-PCR endete bei 1,46. Der ISE schloss mit 131.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>  
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Zyklentage: 20.05.; Zeitprojektionstage: 09./10.05., 17.-19.05.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;  
dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der gestrige Abwärtstag hat an der grundsätzlichen Aktienmarktsituation nicht viel verändert. Die Marke von 875 Punkten im S&P 500 ist momentan das Maß aller Dinge.

### S&P 500 Tageschart



Auffällig war gestern die relative Stärke des Nasdaq 100. Sollte er seinen Lücken-Widerstand bei 1.440 Punkten überwinden können, wäre der Weg in Richtung 1.550 bis 1.600 Punkte frei.

### Nasdaq 100 Tageschart



Je länger diese Konsolidierungsphase andauert, desto explosiver dürfte der Ausbruch sein. Das bedeutet: Ein Unterschreiten der Marke von 875 Punkten dürfte ein 90%-Abwärtstag nach sich ziehen, während ein Überschreiten von 830 Punkten einen Short-Squeeze unterstützen sollte. Wir bleiben bullish, solange die Marke von 875 Punkten nicht unterschritten wird. Wir weisen nochmals darauf hin, dass die letzten Tage des Mai und die ersten Tage des Juni in Nachwahljahren üblicherweise bullish verlaufen.

-----

## **Absacker**

Währungsunion am Golf scheitert. <http://tinyurl.com/pskz8h>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.